

bestehende Karawane stieß, unter denen ich zwei etwas von den Anderen abge sondert sitzende, fremdbartig aussehende jehne Weisen bemerkte, welche Sklavinnen waren: ein anderes Mal sah ich in Kniokru am Wolta eine Hausja-Karawane eintreffen, welche 3 bis 5 kleine Kinder mit sich führte, ebenfalls Sklaven. Sonst habe ich weder auf dieser, noch auf meinen früheren Reisen auf der Strecke Salaga—Lome Leute gesehen, von denen man sagen konnte, daß sie Sklaven wären.

Die großen Sklavenkarawanen welche während der Trockenzeit in Salaga eintreffen, senden wohl einen Theil ihrer Leute nach dem Küstengebiet ab, aber, wer weiß, wohin sie gebracht werden und wer unter den vielen Trägern ein zum Verkauf bestimmter Sklave ist.

Es ist eine Entstellung der Wahrheit, wenn der jetzt in Salaga Tauschgeschäfte treibende W. A. Krause behauptet, daß die meisten Sklaven nach Lome gehen und daß im deutschen Gebiete der Sklavenhandel offen erlaubt sei. Krause ist ja gar nicht durch unser Gebiet gereist, und man weiß meistens nicht, wohin die Karawanen gehen. Wenn Sklaven zur Küste kommen, werden jedenfalls mehr nach der englischen als nach der deutschen Küste gebracht, da eben dorthin die größeren Karawanen gehen. Was unterwegs verkauft wird, darüber fehlt jede Kontrolle, und wird dies aus obigem Grunde öfter in englischen wie im deutschen Gebiete vorkommen.

Ich habe mich in meinen früheren Berichten über den Sklavenhandel gerade so geäußert, und die Stellung des Sklaven, das Verhältniß desselben zu seinem Herrn und der Familie ist durch die Berichte der jeweiligen Kommissare richtig geschildert worden."

Hauptmann Kling bereist jene Gegenden, welche er zuerst als Begleiter des leider zu früh verstorbenen Dr. V. Wolf kennen lernte, nun schon zum dritten Mal: als Leiter der Station Bismarckburg steht er in ständiger Verbindung mit Salaga, Fombi, Jofung und den hauptsächlichsten in Betracht kommenden Orten und hat sich durch seine eingehenden, objektiven und sachgemäßen Berichte über die dortigen Verhältnisse einen wohl begründeten Ruf erworben. Er hat erhaltenen Auftrag zufolge unter Anderem die Beobachtung der aus die Sklavenfrage bezüglichen Vorgänge zu seiner besonderen Aufgabe gemacht, und sein Zeugniß, welches die von den kaiserlichen Kommissaren des Schutzgebietes gemachten Mittheilungen in jeder Hinsicht bestätigt, dürfte wohl unanfechtbar sein.

### Expedition des Hauptmanns Kling.

Hauptmann Kling, welcher im Juli d. J. von der Logoküste mit einer Expedition nach dem Juncru aufgebrochen ist, ist wohlbehalten in Bismarckburg eingetroffen. Bis Kpanbu war er von dem kaiserlichen Kommissar a. i., Grafen Pfeil, begleitet. Von dort aus marschirte er über Akrojo — an der Mündung des Nulots in den Wolta — nach Kete, der großen, hauptsächlich von Hausjas bewohnten Handelsstadt Kratschis. Sein Erscheinen verhinderte hier ein allgemeines Blutbad zwischen den Anhängern der beiden um die Herrschaft streitenden Hausja-Häuptlinge Sôjo und Abu-Badu. Er verzögerte Beide in Gegenwart eines muhammedanischen Priesters und beiständige dann den bereits früher von Kapitän Firminger als ersten Häuptling eingesetzten Sôjo, während Abu-Badu als zweiter eingesetzt wurde. Beide erkannten dies unter irdischen Gelöbniß auf den Koran am 19. August feierlich und in schriftlicher Urkunde an. Ferner unterzählte Hauptmann Kling die Erhebung von Durchgangszöllen von den aus Salaga kommenden Karawanen. Letzteres geschah auch in Wajamisso. In Salaga, wohin Kling demnächst gelangte, ist der alte König gestorben. Unter seinem Bruder, welcher die Thronfolge angetreten hat, haben sich die Verhältnisse verschlechtert und die Sicherheit hat gelitten, da er von einer großen Anzahl habgieriger schlechter Rathgeber umgeben ist. Am 16. September langte Hauptmann Kling in Bismarckburg an. Er beabsichtigte, Anfang Oktober nach Tschautio aufzubrechen. Seine eingehenden Notenaufnahmen werden in den „Mittheilungen“ Verwerthung finden.

### Eintreffender Karawanen des Hauptmanns Jacques und des Lieutenants Stairs in Tabora.

Nach einem Bericht des Lieutenants Sigl aus Tabora vom 12. September sind die Karawanen der Katanga-Gesellschaft unter Lieutenant Stairs bezw. der belgischen Antislaverei-Gesellschaft unter Hauptmann Jacques am 7. September in Tabora eingetroffen; es war dem Stationschef möglich, dieselben in Araber-Temben auf das Beste unterzubringen. Am selben Tage trafen auch zahlreiche Araber- und Bangwaner-Karawanen mit zusammen 2500 Trägern ein. Beim Durchmarsch der Karawane des Hauptmanns Jacques durch Ngogo hatten die Bagogo eine derartig drohende Haltung angenommen, daß der Führer gezwungen war, seine Karawane durch Wassengewalt zu schützen. Der Grund dieser Erregung der Bagogo lag darin, daß

sich der einige Tage vorher durchmarschierten Karawane des Hauptmanns Stairs, sowie derjenigen des Hauptmanns Jacques kleinere Kraber- und Negerkarawanen angeschlossen hatten, um unter dem Schutze der großen Expeditionen, ohne Songo (Tribut) zu zahlen, durch Ngogo zu gelangen.

Ueber diesen entgangenen Gewinn waren die Wagogo aufgebraut. Die Herren Stairs und Jacques haben dem Kaiserl. Gouverneur brieflich ihren Dank für die ihnen gewährte Unterstützung ausgesprochen, wobei Hauptmann Jacques hervorhebt, daß der Vorfall mit dem Wagogo durch die Jama, wie gewöhnlich, in der übertriebenen Weise aufgebauscht worden sei. In Tabora war, wie Lieutenant Sigl meldet, trotz des regen Lebens und Verkehrs, den die Ankunft so vieler Karawanen hervorgerufen, bis zum Abgang des Berichtes nicht die geringste Unordnung und Ausschreitung vorgefallen. Die Katanga-Expedition sollte am 13. September, Hauptmann Jacques einige Tage später nach Katema aufbrechen.

#### Die Expedition des Hauptmanns Freiherrn v. Gravenreuth.

Hauptmann Freiherr v. Gravenreuth, welcher den Auftrag erhalten hatte, eine Forschungs-Expedition in das Hinterland von Kamerun zu führen, hatte am 5. Juli d. J. gleichzeitig mit dem stellvertretenden Gouverneur für Kamerun, Legationsrath v. Schudmann, die Ausreise von Hamburg nach Kamerun angetreten. Die Vorbereitungen für die Expedition waren in umfassendster Weise zunächst von dem Premierlieutenant Morgen getroffen worden, welcher auf seinem bekannten Zuge von der südlichen Kamerunküste bis nach Adamaua reiche Erfahrungen gesammelt hatte, die Verhältnisse genau kannte und ursprünglich die Leitung der Expedition selbst übernehmen sollte. Familienverhältnisse nöthigten ihn zum Rücktritt. Auf freiwillige und wiederholte Meldung wurde die Führung der Expedition dem Freiherrn v. Gravenreuth übertragen, welcher das Personal und die Ausrüstungs-Gegenstände noch über das Maß des von dem Premierlieutenant Morgen für ausreichend Erachteten ergänzte. Der Expedition waren an Offizieren beigegeben: Premierlieutenant a. E. Schäßler und Sekondlieutenant Steinhäuser, à la suite des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (18trichsches) Nr. 78, welche mit Gravenreuth von Hamburg abreisten, ferner Premierlieutenant Volkamer v. Kirchenfittenbach, à la suite des

Königlich-Bayerischen Infanterie-Leib-Regiments, Assistenzarzt Dr. Richter, Zahlmeister Scadock, Unteroffizier Ganjow und Geleiter Feld. Premierlieutenant v. Stetten hatte sich der Expedition als Freiwilliger angeschlossen.

Von den Offizieren der Expedition wurde Lieutenant Steinhäuser, trotzdem er bereits durch längeren Aufenthalt in Neu-Guinea an das Tropenlima gewöhnt war, bald nach seiner Ankunft in Kamerun so stark von Fieberanfällen heimgesucht, daß seine Rücksendung erfolgen mußte. Er erlag dem Fieber auf der Abode von Lagos. Lieutenant Schäßler\*) fiel in Kamerun einem Gehirnliden zum Opfer, dessen Symptome sich schon auf der Ausreise bemerkbar gemacht hatten.

Trotz dieser Unglücksfälle war es dem Hauptmann v. Gravenreuth gelungen, die Vorbereitungen zur Expedition in kürzester Zeit zu vollenden. Schwierig war namentlich die Anwerbung der Leute. Ein Theil derselben wurde in Accra an Bord der „Ella Boermann“ genommen, ein anderer Theil in Konrobia, ein Theil — etwa 100 — in Togo, der größte Theil — etwa 300 Mann nebst 100 Weibern — in Weidoh angeworben.

Die Stärke der Expedition stellte sich nach vollendeter Anwerbung auf 3 Offiziere (v. Gravenreuth, v. Volkamer, v. Stetten), 1 Arzt, 3 Unteroffiziere, 1 Schworen Expeditionsmeister, 385 Schwarze und 158 Weiber.

Ein Theil der Accra-Leute, welche sich als Soldaten nicht geeignet zeigten, wurde Anfang Oktober unter dem Unteroffizier Ganjow nach dem an den Fällen des Samnaga (südliches Kamerungebiet) gelegenen Orte Idua entsandt, um dort mit dem Bau einer Station zu beginnen.\*\*\*) Ferner wurde eine kleine Polizeitruppe gebildet und einem Unteroffizier unterstellt, welcher gleichzeitig für die Verstellung von Baracken Sorge trug, bei deren Bau die Weiber mithalfen.

Die übrigen Leute wurden in drei Kompagnien eingetheilt, welche für die Expedition nach dem Innern bestimmt wurden.

Die 1. Kompagnie, bestehend aus 100 Togo-Leuten, wurde dem Lieutenant v. Stetten (Unteroffizier Scadock), die 2. Kompagnie, Wei- und Accra-Leute sowie einige Dahomen-Leute, im Ganzen ebenfalls 100 Mann stark, dem Assistenzarzt Dr. Richter unterstellt.

\*) Derselbe hatte sich auf der Seewarte in Hamburg schon seit längerer Zeit für Autenauflagen und Ortsbestimmungen mit Erfolg vorbereitet.

\*\*) Seit dem 15. Oktober haben diese Leute mit dem Stationsbau begonnen.